

Pinnwand

Unsere Hospizgruppe sucht Verstärkung!
Wenn Sie eine Ausbildung zum/zur Hospizhelferin machen möchten, sprechen Sie uns bitte an!

Wer traut sich?
Welche/r Rollifahrer/-faherin möchte sich mal schnell durch die Gegend fahren lassen? Ein begeisterter Läufer bietet an, gemeinsam mit einer Person, die im Rollstuhl sitzt, zu joggen. Wenn Sie das mal versuchen möchten, dann melden Sie sich bei uns. Wir stellen den Kontakt zu dem Hobbysportler her. Losgehen mit dem gemeinsamen Training soll's im kommenden Frühjahr in der Kernstadt. Also noch genügend Zeit für ein persönliches Kennenlernen.

Machen Sie es sich einfach!
Ihre Nachricht an uns können Sie in folgende Briefkästen einwerfen:

- Marktplatz 2
- Quellenstr. 21
- Ritterstr. 34
- Pestalozzistr. 10

- 1. Stock vor dem Haus der Begegnung
- Briefkastenanlage rechts vor dem Eingang
- vor dem Tafelzentrum im Flur neben dem Friseur
- im Altenzentrum

Stammtisch: In wechselnder Reihenfolge wollen wir uns in den Stadtteilen mit unseren Mitgliedern und Interessierten treffen. Wir beginnen in Massenheim am Dienstag, den 06.03.2018 ab 18.00 Uhr in der Gaststätte „Zum Knoche“ Rathausstraße 4.

Café Kleeblatt
Zeit mit Menschen

Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz

Dienstagnachmittag 14:00–17:00 Uhr
Mittwochnachmittag 14:00–17:00 Uhr
Donnerstagvormittag 9:30–12:30 Uhr

AWO-Café Wiesengasse 2
Bad Vilbel

Die Betreuung findet unter Leitung einer Pflegefachkraft und der gleichen Anzahl Ehrenamtlicher wie Gäste statt. Die Gäste werden zu Hause abgeholt und wieder zurückgebracht.

Die Abrechnung der Gebühren kann über die Pflegekasse erfolgen. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Weiterhin gibt es eine Gesprächsgruppe von Sozialgerontologin Gabriele Scholz-Weinrich für Angehörigen von Demenzkranken. Die Gesprächsgruppe bietet Möglichkeiten für den Austausch von Erfahrungen und von Fragen. Die Teilnahme ist kostenlos. Termine werden in der Presse bekanntgegeben.

AWO
Caritas
Evangelische Kirche
Diakoniestation Bad Vilbel
Freiwilligenverein Bad Vilbel
Bad Vilbel Stadt der Qualität

TRAUER-CAFÉ
NACHBARSCHAFTSHILFE Bad Vilbel
HOSPIZGRUPPE

HAUS DER BEGEGNUNG
Bad Vilbel, Marktplatz 2, 1.OG

JEDEN 1. MONTAG DES MONATS
15:30 – 17:30 Uhr

- Suchen Sie einen Ort, an dem Sie nicht allein sind mit Ihrer Trauer?
- Wollen Sie einfach mal raus aus Ihren vier Wänden?

Im Trauer-Café ist dies möglich. Hier können Sie beim Kaffee mit Gleichbetroffenen ins Gespräch kommen. Für die Organisation der Gesprächsrunde sind zwei ehrenamtliche Mitglieder der Hospizgruppe zuständig.

Ihre Teilnahme ist unverbindlich und kostenfrei.
Ihre Ansprechpartnerinnen in der Gesprächsgruppe sind:
Renate Brinkmann und Claudia Thutewohl

Veranstalter:
Hospizgruppe des Vereins für soziales Engagement und Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel e.V., Marktplatz 2, 61118 Bad Vilbel
Tel.: 06101/60 48 90
www.nachbarschaftshilfe-bv.de E-Mail: info@nachbarschaftshilfe-bv.de

Informationsveranstaltung am Freitag, 09. März 2018 um 16 Uhr im Haus der Begegnung über die Angebote der Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel zum Thema ehrenamtliche Betreuung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Willenserklärungen
Zweimal im Monat bieten wir eine persönliche Information zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht in unserem Quellenbüro an. Terminvereinbarungen zu den Bürozeiten telefonisch!

Haben Sie Neuigkeiten für uns?
Wir informieren über unsere Veranstaltungen per Rundmail. Sie bekommen keine? Schreiben Sie am besten an info@nachbarschaftshilfe-bv.de Vielleicht haben wir nicht die aktuelle Adresse? Auch wichtig! Hat sich Ihre Bankverbindung geändert? Ärgerlich, wenn Lastschriften zurückkommen und wir bei dem geringen Jahresbeitrag noch Gebühren für die Rückgabe bezahlen müssen!



Hallo Nachbar,
mach mit!

NACHBARSCHAFTSHILFE Bad Vilbel

Jahres- und Informationszeitschrift des Vereins für soziales Engagement und Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel e.V.
Ausgabe 2017/2018
www.nachbarschaftshilfe-bv.de



Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,
die Nachbarschaftshilfe gehört zu den mitgliederstärksten Vereinen in Bad Vilbel. Darauf können wir stolz sein. Doch dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr. Er ist nicht zuletzt dem großen Engagement unserer aktiven Mitglieder geschuldet, die für andere Menschen da sind und ihnen viele Stunden ihrer Freizeit schenken. Dafür herzlichen Dank.

Eine ganz besondere Wertschätzung hat in diesem Jahr unsere Hospizgruppe erfahren. Die wertvolle Arbeit der Ehrenamtlichen wurde mit dem Wetterauer Sozialpreis gewürdigt.

Um noch mehr Vilbeler Bürgern die Mitgliedschaft und das Mitmachen in der Nachbarschaftshilfe schmackhaft zu machen, präsentiert sich unser Verein seit Oktober in neuem „Gewand“. Im Mittelpunkt steht das neu gestaltete Logo in kraftvollem Rot. Es zeigt die Silhouette zweier Personen, die zusammenstehen – wie gute Nachbarn es tun.

Nicht nur diese Zeitschrift hat ein neues Layout, auch unsere Broschüren, Flyer und die Website wurden optisch und inhaltlich verändert. Eine Fachfrau für Public Relations, Journalistin und aktives Vereinsmitglied hat sie mit viel Know-how moderner, benutzerfreundlicher und übersichtlicher gestaltet. Auf der neuen Homepage sprechen wir nun auch Menschen mit eigenen Ideen für Nachbarschaftsprojekte an und laden sie zum Mitgestalten ein. Denn aktive, lebendige Nachbarschaft macht Spaß. Klicken Sie mal rein: www.nachbarschaftshilfe-bv.de.

Apropos Spaß: Nächstes Jahr wollen wir für unsere Mitglieder und interessierten Bad Vilbeler Bürger einen Stammtisch, wo alle Stadtteile in loser Reihenfolge mal drankommen, anbieten. Hierzu wird noch per Rundmail und durch die Presse eingeladen.

Ich danke allen Mitgliedern und den Spendern für ihre Treue zu unserem Verein und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Euer/Ihr Jürgen Wiegand

Aus dem Inhalt

- 2 +3 Aus dem Vorstand
 - 4 Aus dem Büro
 - 5 + 6 Erfahrungen
 - 7 + 8 Aktivitäten
 - 9 Aktuelles von der Tafel
 - 10 Wissenswertes
 - 11 Rückblick – Ausblick
 - 12 Pinnwand
- Titelbild: Sigrid Piatyszek (l.) und Hannelore Zenker (r.)



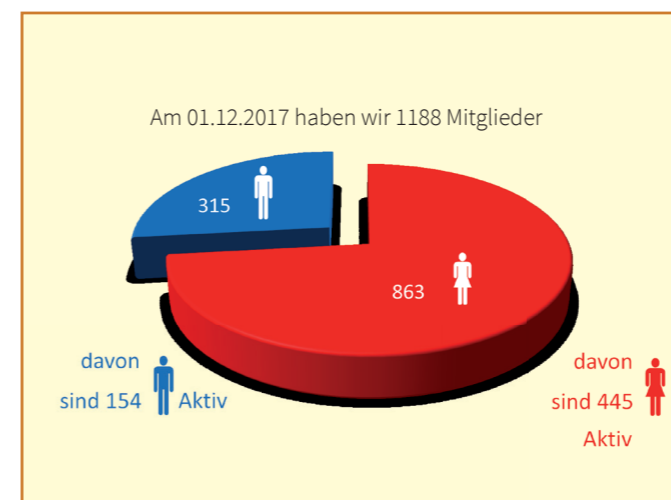
Neues Logo – aber wir sind immer noch die Alten!



Sommerfest mit Überraschungsgast

Zu einem fröhlichen Sommerfest hat die Nachbarschaftshilfe im Juni alle Mitglieder und interessierten Bad Vilbeler Bürger eingeladen. Bei erfrischenden Drinks und kleinen Snacks fühlten sich Gastgeber und Besucher wohl. Dazu beigetragen hat auch das gut klimatisierte „Bistro“ im „Haus der Begegnung“, in dem das Treffen stattfand.

Die lebhaften Gespräche wurden für kurze Zeit unterbrochen, als sich Überraschungsgast „Foo“ mit Clownerei und Jonglage unter die Gäste mischte.



Erste-Hilfe-Kurs für unsere Mitglieder

Hoffentlich passiert mir das nicht! So denken viele Menschen, die von einer Rettungsaktion im häuslichen Umfeld oder bei Veranstaltungen hören. Was mache ich, wenn eine Person in meiner unmittelbaren Umgebung bewusstlos wird oder einen Herz-Kreislauf-Stillstand erleidet? Der schlimmste Fehler wäre, gar nichts zu tun. Deshalb bieten wir eine Auffrischung der Erste-Hilfe-Kenntnisse durch eine DRK-Mitarbeiterin für unsere Mitglieder kostenlos an. Anmeldung erforderlich!

Termin: am 03.02.2018 in der Zeit von 10.00 Uhr – 14.00 Uhr im Großen Café im Kurhaus.

Kontakt

Verein für soziales Engagement und Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel e.V.



Marktplatz 2 · 61118 Bad Vilbel
Telefon: 60 48 90 · Fax: 60 48 91
E-Mail: Info@nachbarschaftshilfe-bv.de
Homepage: www.nachbarschaftshilfe-bv.de
Öffnungszeiten: Mo., Do. und Fr. 15 – 17 Uhr
Di und Mi. 10 – 12 Uhr

Hospiztelefon: 60 48 92

Bad Vilbeler Tafel
Ritterstraße 34
61118 Bad Vilbel



Telefon: 802 72 72
Anmeldung: Mittwoch 9 – 12 Uhr
Bankverbindung Frankfurter Volksbank eG
IBAN DE 21 5019 0000 6001 0102 88
BIC FFBVDEFF



Wir sind dankbar für die Zuwendungen von Privatpersonen und Geschäftsleuten, Schulen, Kitas, Konfirmationen, Geburtstagsfeiern, Straßenfesten, Kollekten, Beerdigungen, für die vielen kleinen und großen Geldbeträge.

Impressum

Titelfoto: Reinhard Kreuzer
An der Zeitung arbeiteten mit:
Gerlinde Dickert, Christa und Lothar Gobst, Hannelore Lotz, Dieter Richardt, Iris Stockbauer
Layout: Horst Linke – Druck: Peter Rachfahl



Wechsel im Altenzentrum Heilsberg



Nach 32 Jahren hat Einrichtungsleiter Matthias Schnitzler das Altenzentrum Heilsberg verlassen und ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Ein buntes Abschiedsfest mit Mitarbeitern, Bewohnern und Ehrenamtlichen wurde gefeiert.

Nun beginnt eine neue Ära. Uwe Brömmer, der neue Einrichtungsleiter, hat die schwierige und spannende Aufgabe, alle Menschen, mit denen er es nun täglich zu tun hat, kennenzulernen.

Auch wir, die Ehrenamtlichen der Nachbarschaftshilfe, möchten ihn kennenlernen. Deshalb wünschen wir Herrn Brömmer (Foto rechts) einen guten Start und viele gute Begegnungen.



Jahreshauptversammlung 2017 der Nachbarschaftshilfe

Am 2. März fand die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Zahlreiche Mitglieder sind der Einladung des Vereins für soziales Engagement und Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel e.V. gefolgt und ins „Haus der Begegnung“ gekommen. Neben dem Bericht des Vorstandes für 2016 fanden auch Neuwahlen statt. Ein Highlight der Veranstaltung war die Ehrung aktiver Mitglieder, die besonders viele Punkte durch ihren unermüdlenden Einsatz bei der Tafel, bei Besuchs- und Begleitdiensten oder der Kinderbetreuung erreicht haben (siehe Fotos). Doch bevor die 31 Frauen und Männer ihre Ehren-Urkunde von Vereinsvorsitzenden Jürgen Wiegand entgegennehmen konnten, standen unter anderem der Rechenschaftsbericht 2016 und die Vorstandswahlen auf der Tagesordnung.

13.668 Stunden für Bad Vilbel Bürger

Zum Jahresende 2016 hatte der Verein für soziales Engagement und Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel e.V. 1169 Mitglieder. Damit ist er einer der mitgliederstärksten Vereine in der Quellenstadt. In den einzelnen Bereichen waren 156 Frauen und Männer ehrenamtlich tätig und haben zugunsten der Bad Vilbeler Bürger insgesamt 13.668 Stunden gearbeitet. Was auch für eine erfolgreiche Vermittlung der verschiedensten Dienste spricht. Einen Wermutstropfen gibt es jedoch: Immer weniger Mitglieder sind bereit, regelmäßige Einsätze für die Nachbarschaftshilfe zu leisten. Das gilt insbesondere für Besuche bei älteren Menschen.

Diese Sorge teilt die Tafel Bad Vilbel nicht. Sie hat genügend freiwillige Helferinnen und Helfer, die mit großem Einsatz und viel Elan tätig sind. Trotz der gestiegenen Anzahl von Tafelkunden und der beachtlichen Menge von circa 93 Tonnen Lebensmitteln, die im Jahr 2016 abgeholt, sortiert und verteilt wurden, ist hier die Hilfsbereitschaft auch im achten Jahr ungebrochen.

Vor Eintritt in den Tagesordnungspunkt „Wahl des Vorstandes“ teilte Ulrike Greiner mit, dass sie für dieses Gremium nicht mehr kandidiert. Sie arbeitet im „Haus der Begegnung“ als Koordinatorin und sei mit ihrer Tätigkeit

sehr gut ausgelastet. Ulrike Greiner bleibt aber der Nachbarschaftshilfe freundschaftlich verbunden und steht gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Auch in Zukunft erfolgreich sein

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Jürgen Wiegand (Vorsitzender), Hannelore Lotz (Stellvertretende Vorsitzende), Christa Gobst (Schriftführerin), Alfons Lotz (Kassierer) Iris Stockbauer (Beisitzerin) und Lothar Gobst (Beisitzer) wurden wiedergewählt. Mit Gerlinde Dickert und Dieter Richardt sind noch zwei weitere Vorstandsmitglieder hinzugekommen.

Der Vorstand der Nachbarschaftshilfe will sich verstärkt um die Werbung aktiver Mitglieder kümmern, damit der Verein auch in Zukunft auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann.

Hospizgruppe der Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel erhält den Wetterauer Sozialpreis



Sozialdezernentin Stephanie Becker-Bösch (Dritte von links) überbrachte die schöne Nachricht an die Hospizgruppe. Der Wetterauer Sozialpreis wird alljährlich verliehen und geht 2017 an fünf im Wetteraukreis tätigen Hospizvereine. Der Preis ist dotiert mit jeweils 500 Euro.

Damit soll die überaus wichtige ehrenamtliche Arbeit gewürdigt werden. Gleichzeitig will man ein sichtbares äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung für beispielhaftes Handeln im sozialen Bereich setzen. „Oft findet das Engagement ganz unbemerkt von der Öffentlichkeit statt“, so Becker-Bösch. Damit wolle man Vorbilder präsentieren, die anderen zur Nachahmung dienen mögen.

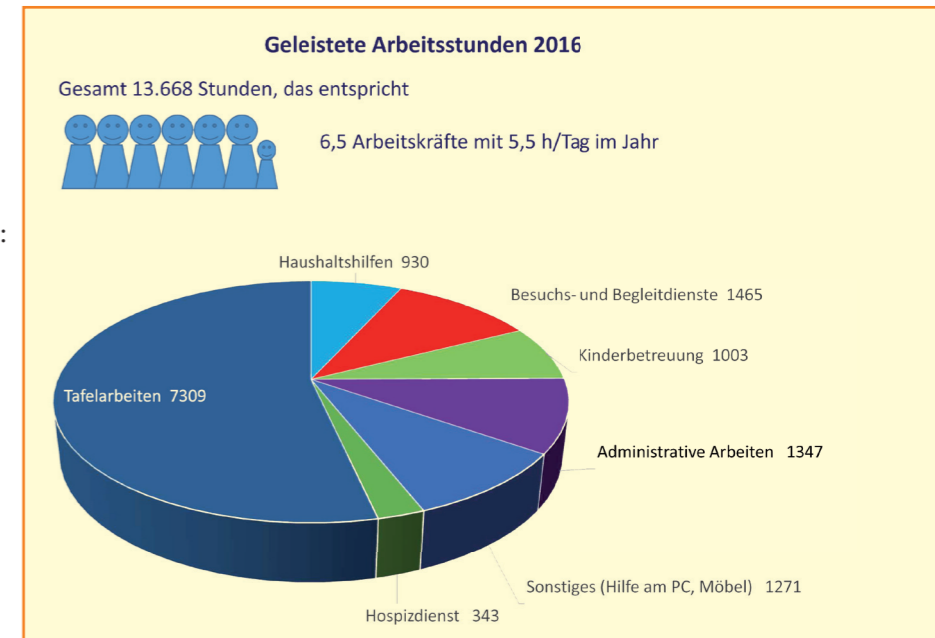
Wünschewagen

Schon im vorigen Jahr wurde unsere Hospizgruppe auf einen Bericht über den „Wünschewagen“ des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) in NRW aufmerksam. Einem schwerstkranken Menschen noch einen besonderen Wunsch erfüllen, der aufgrund seiner Krankheit mit einem privaten PKW und ohne medizinische und pflegerische Betreuung nicht durchführbar ist. Die Idee gefiel den Mitgliedern unserer Hospizgruppe so gut, dass wir uns erkundigten, ob auch in unserem Bundesland ein solches Projekt geplant sei. Schon im März dieses Jahres schaffte der ASB dann auch in Hessen einen „Wünschewagen“ an, der in Wiesbaden zur Verfügung steht.

Egal, ob der Ausflug zu einem besonderen Sportereignis oder zur Taufe der Enkelkinder in einen anderen Teil Deutschlands gehen soll, oder der Patient vielleicht noch einmal das Meer sehen will, alle machbaren Wünsche werden von den ehrenamtlichen Fahrern und Begleitern des ASB erfüllt. Und, damit die Fahrt für den Schwerstkranken und einen begleitenden Angehörigen auch angenehm ist, hat das Fahrzeug eine besondere WohlfühlAusstattung.

Da unser Verein Spenden für die Hospizarbeit erhält, waren wir uns schnell einig: Das ist ein tolles Projekt. Die Hospizgruppe wird es mit einem Betrag in Höhe von 1000 Euro unterstützen. Anlässlich der Seniorenmesse Bad Vilbel im Mai wurde dann der Scheck an den ASB überreicht.

Gerne leiten wir Anfragen an die Mitarbeiter des ASB weiter oder weisen Angehörige auf das Projekt „Wünschewagen“ hin.



Jochen Zeitler freut sich besonders.



Einige Punktsieger 2016



Verstärkung!

Vielleicht ist dem einen oder anderen schon eine neue Stimme am Telefon oder ein neues Gesicht im Büro aufgefallen.

Das bin ich, Anke Moser! Seit Anfang März verstärke ich das Büro-Team und versuche in 30 Stunden pro Monat bestmöglich sowohl die Kolleginnen tatkräftig zu unterstützen als auch neue eigene Ideen einzubringen.

Als gelernte Erzieherin habe ich schon immer im sozialen Bereich, auch außerhalb der Kinderbetreuung, gearbeitet. Für mich ist es dabei besonders wichtig, Menschen in verschiedensten Lebenslagen zu unterstützen, was in einem so engagierten und vielfältigen Umfeld wie der Nachbarschaftshilfe bestens möglich ist.

Es ist sehr angenehm, in meiner Heimatstadt Bad Vilbel arbeiten zu können, da ich so auch meine eigene Familie und die Betreuung meines Vaters sehr gut miteinander vereinbaren kann. Ich bin gespannt auf die Aufgaben und Projekte im nächsten Jahr und hoffe auf interessante Gespräche und lächelnde Gesichter.

Vielleicht sehen oder hören wir uns ja in den nächsten Wochen einmal persönlich. Ich freue mich drauf!



Wer viel arbeitet, muss es sich auch einmal im Jahr gut gehen lassen. Tafelmitarbeiter beim geselligen Zusammensein.



Jedes Jahr erfüllen Eltern und Schüler des Georg-Büchner-Gymnasiums Wünsche von Kindern unserer Tafelkunden.



**für Bad Vilbeler
Bürgerinnen und Bürger
mit kleinem Geldbeutel**



Schon zum zweiten Mal baten Zahnarzt Jörn Kauffmann und sein Praxisteam ihre Patienten, die gezogenen Zähne mit Edelmetallfüllung zugunsten der Tafel Bad Vilbel zu spenden. Es kam die unglaubliche Summe von 3.067,85 Euro zustande.

Marianne Strutz geht in den Ruhestand

Kaum wegzudenken ist unsere Marianne aus dem Büro im „Haus der Begegnung“. Seit April 2001 war sie zuverlässig jeden Mittwochvormittag im Büro und hat noch einige Vertretungen für die Kolleginnen übernommen. Dass sie mal gefehlt hat, war die große Ausnahme.

Nicht nur wir, die Kolleginnen, werden sie sehr vermissen, auch unsere Mitglieder hatten stets gerne mit ihr zu tun. Einige „Stammkunden“ hatte sie, sie kamen immer mittwochs, schätzten sie als zuverlässige Ansprechpartnerin. Mit einigen hat sie Freundschaft geschlossen, und man trifft sich auch in der Freizeit.

Schon jetzt vermissen wir ihre ruhige, ausgeglichene Art. Auch dem Ausgabeteam der Tafel hat sie regelmäßig geholfen.

Nun geht sie in den Ruhestand. Wir wünschen ihr alles Gute und weiterhin viele schöne Kontakte und Begegnungen mit bekannten und unbekanntem Menschen in ihrem Umfeld.



Marianne Strutz geht – Gerlinde Dickert kommt

Marianne Strutz ist aus dem Büro-Team der Nachbarschaftshilfe ausgeschieden und geht in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin bin ich – Gerlinde Dickert. Es sind große Fußstapfen, die Marianne mit ihrer Souveränität und Kompetenz hinterlässt, in die ich nun trete. Mir ist aber nicht bange. Meine Kolleginnen des Büro-Teams sind alle sehr nett und stehen mir mit Rat und Tat zur Seite.

Ich bin 62 Jahre alt, wohne seit 2007 in Bad Vilbel auf dem Heilsberg und bin von Beruf kaufmännische Angestellte. Seit Anfang dieses Jahres genieße ich nach über 40 Jahren Berufsalltag meinen „Unruhestand“. Seitdem habe ich auch mehr Zeit, mich ehrenamtlich in der Nachbarschaftshilfe zu engagieren, und neue Herausforderungen anzunehmen. Das macht mir sehr viel Spaß.

Wenn Sie nun mittwochs vormittags dem Büro der Nachbarschaftshilfe im „Haus der Begegnung“ einen Besuch abstatten, treffen Sie mich an. Ich freue mich auf Sie.



25 Märkte
tragen zur
Tafel bei



ca. 90 Tonnen
Lebensmittel
werden im Jahr
abgeholt



Die Tafel Bad Vilbel in Zahlen



385 Kunden sind
bei uns registriert



55 ehrenamtliche
Helfer arbeiten
bei der Tafel



Gern gesehene Gäste im Altenzentrum Heilsberg

Andrea Riegel, Horst Lipp und Gerlinde Dickert (Foto: von links) statten regelmäßig dem Altenzentrum Heilsberg Besuche ab.

Der Zocker. Dienstagnachmittags verwandelt sich der „K-Punkt“ im Westflügel des Altenzentrums in eine „Spielhöhle“. Herr Horst Lipp erscheint pünktlich um 15 Uhr und lädt zur



Spielrunde ein. Besonders beliebt unter den Bewohnern des Altenzentrums ist das „Klappenspiel“. Dabei wird eifrig gewürfelt und im Kopf gerechnet, was die „grauen“ Gehirnzellen ganz schön auf Trab bringt. Horst Lipp hilft gerne auch mal auf die Sprünge, und gegenseitige Hilfestellungen sind ausdrücklich erlaubt.

Die Musikalische. Frau Andrea Riegel ist montags und donnerstags gern gesehener Gast auf zwei Stationen des Altenzentrums. Mit im Gepäck: ihr Keyboard und Liedtexte, die sie unter den Anwesenden verteilt. Andrea Riegel gibt den Ton an – und es wird aus voller Kehle gesungen: Wander- und Volkslieder, Frühlings- oder Weihnachtslieder. Einige Heimbewohner legen die Textblätter zur Seite: „Diese Lieder hat man doch noch im Kopf und auch im Blut!“

Die Gesprächige: Alle zwei Wochen besucht Gerlinde Dickert freitags das Altenzentrum. Was einst als „Erzählcafé“ gedacht war, ist jetzt ein lockeres Treffen in der Gruppe. Es werden kleine Anekdoten erzählt, Gedichte vorgetragen, über Dieses und Jenes geplaudert und Rätsel gelöst. „Ganz Ohr“ sind die Bewohner des Ostflügels immer bei den „News“ aus Bad Vilbel, und wie sich im Laufe der Zeit die Quellenstadt verändert hat. Dabei werden Erinnerungen wach.

Wertschätzende Kommunikation – eine Fortbildungsveranstaltung für unsere Hospizgruppe

Kunst ist Kommunikation, und Kommunikation ist Kunst (Husebø 1992). Klar, wir wissen natürlich, auf was es ankommt, wenn wir einen schwer kranken Menschen besuchen. Wir werden zuhören, nicht selbst lange Reden halten. Wir werden versuchen, die Situation zu verstehen. Wir werden uns einfühlen in die Ängste und Sorgen des Patienten und dessen Angehörige.

Aber ist es uns auch immer präsent, dass wir mit unserer Gestik

und Mimik ganz viel kommunizieren? Wie ist unsere persönliche Befindlichkeit in diesem Moment? Hatten wir zu Hause gerade Ärger mit den Kindern oder dem Partner? Können wir rechtzeitig ab- bzw. umschalten und uns auf die Lage einstellen?

Und was ist mit dem Gegenüber? Was empfindet die Person, und wie versucht sie, mir das zu sagen? Fasst sie es in Worte, oder verstehe ich ihre Gesten?

Verstehe ich auch die Familie? Was ist, wenn da plötzlich jemand geht und Kinder, Enkel, Partner, Freunde, Nachbarn, Bruder, Schwester zurücklässt?

Sabine Nagel vom Bad Homburger Hospizdienst hat uns dies in einem Tagesseminar nochmal deutlich gemacht. Die Übung mit den verschiedenfarbigen Wollfäden für jedes Familienmitglied war besonders eindrucksvoll. Ein guter Tag – auch für das „Miteinander“ in der Gruppe!



Ein Samstag, der sich gelohnt hat

Es ist schon Tradition, dass der Verein für soziales Engagement und Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel e.V. Fortbildungsseminare und Veranstaltungen für seine Mitglieder und solche, die es werden wollen, anbietet.

Da ich regelmäßig im Altenzentrum „Heilsberg“ Besuchsdienst mache, interessiere ich mich für das Seniorenbegleiter-Seminar. Es kann ja nichts schaden, mal etwas über typische Alterserkrankungen, ihre Ursachen oder das Verhalten in Notfällen zu erfahren.

Doris Hechler, die Referentin, ist für die eine oder andere der Teilnehmerinnen keine Unbekannte. Sie hat für die Nachbarschaftshilfe schon einige Seminare geleitet. Sehr anschaulich erzählt die erfahrene Kranken- und Ausbildungsschwester anhand praxisnaher Beispiele aus ihrem langjährigen Berufsleben und bringt so manche Alltagssituation älterer Menschen auf den Punkt. Doris Hechler spart auch nicht mit wertvollen Tipps. So sei es zum Beispiel bei einer Unterhaltung mit Demenzkranken wichtig, dass man sich verständlich und deutlich artikuliert und keine komplizierten Fragen stellt. Am besten solche, die im weitesten Sinne mit Ja oder Nein zu beantworten sind.

Ausführlich sprechen wir über das Thema „Biografiearbeit“. Sie fördert die Erinnerung der Demenzkranken und trägt dazu bei, dass sie in ihrer Identität bestärkt werden. Kenne ich als Begleitperson den Lebenslauf der betroffenen Person, kann ich auch besser auf ihre Reaktionen eingehen. Voraussetzung für erfolgreiche Biografiearbeit ist eine Vertrauensbasis, die es langsam, mit viel Feingefühl, Sorgfalt und Diskretion aufzubauen gilt.

„Grenzen setzen“, sich nicht vereinnahmen lassen oder gar verausgaben – auch das sollten Seniorenbegleiter beim Umgang mit älteren Menschen beachten. Sich rechtzeitig „abgrenzen“ und auch mal Nein sagen, rät Doris Hechler.

Mit einer harmonischen Schlussrunde und abschließendem Resümee geht der Seminartag zu Ende. Ich nehme viele neue Erkenntnisse für meine ehrenamtliche Arbeit im Altenzentrum Heilsberg mit nach Hause. Der Samstag im „Haus der Begegnung“ hat sich gelohnt.

Gerlinde Dickert

Alles was ich habe

Alles was ich habe,
das habe ich nicht mehr.
Und was ich einmal konnte,
vermisse ich so sehr.

Ich habe zwar zwei Beine,
doch bleibe ich oft stehen
und kann dann keinen Schritt
alleine weitergehen.

Hab' Arme und auch Hände,
die machen was sie wollen,
nur selten tun sie das,
was sie gerade sollen.

Ich habe einen Körper,
der mir nicht mehr gehört,
die innere Verbindung
zu ihm, die ist gestört.

Im Kopf hab' ich Gedanken,
die ich gern sagen will.
Kann man mich nicht verstehen,
dann bleib ich lieber still.

Im Herzen hab' ich Sorgen,
die ich nicht jedem sag',
sonst müsste ich wohl jammern
den lieben langen Tag

Und trotzdem habe ich Humor,
der ist mir noch geblieben,
darum bin ich mit meinem Leben
trotz alledem zufrieden.

Eine Parkinson-Patientin

Aus Kindern werden Leute

oder: heute geben – morgen vielleicht nehmen?!

Im Jahr 2009 haben wir für eine Familie mit einem fünfjährigen Sohn „Ersatzgroßeltern“ gesucht, da die eigenen Großeltern weit entfernt wohnen.

Ein Geschwisterpaar war sofort bereit, es einmal zu versuchen. Und das Experiment ist geglückt! Die beiden Wunschgroßeltern waren oft und gerne für „ihren Enkel“ da, wenn sie gebraucht wurden. Aber nicht nur dann waren sie zu Gast bei der Familie, auch alle Feste wurden gemeinsam gefeiert. Schmerzlich war der frühe Tod des „Wunschopas“, aber auch da stand man zusammen und ist vielleicht noch ein bisschen mehr zusammengerückt. Tröstlich ist, dass die Familie und der inzwischen schon 12-jährige Sohn für „ihre Oma Henriette“ da sein wollen, wenn sie Hilfe braucht. Dafür haben sie sogar eine Vorsorgevollmacht übernommen.





„Weckworte“ – eindrucksvolle Erlebnisse für Gäste und Veranstalter

Ein Samstagvormittag – früh aufstehen, pünktlich in den Räumen des AGO-Seniorenzentrums erscheinen! Das ist eigentlich nicht das, worauf man an einem arbeits- und schulfreien Wochenende Lust hat. Oder doch? An diesem Samstag im Mai gilt es, einen beliebten Poetry Slammer zu treffen! „Was ist das denn?“, mögen sich Menschen der älteren Generation fragen.

Lars Ruppel, bekannter Künstler auf diesem Gebiet, weckt mit Gedichten, Reimen sowie mit klassischer und moderner Poesie die Lust an Worten und Bewegung. Den „Frühaufstehern“ im AGO-Seniorenzentrum verrät er, wie Gedichte und Balladen so erzählt werden können, dass ein Funke auf Menschen mit demenziellen Veränderungen überspringt. Die richtige Betonung, das Wiederholen des Kehrsverses, das Auslassen von Satzteilen – damit erreicht man Erstaunliches! Und das dürfen alle, die bei diesem Workshop „Weckworte“ mit dabei sind, unmittelbar erleben. Lars Ruppels Worten

lauschen Angehörige, Pfleger, Schüler und Lehrerinnen von zwei Deutschkursen des Georg-Büchner-Gymnasiums. Um die Mittagszeit machen noch einige Gäste vom Café Kleeblatt und Bewohner aus dem AGO-Haus die Runde komplett.

Das Erlernte wird gleich mit großem Erfolg ausprobiert: Gedichte, wie „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“, „Mutters Hände“ oder „Dunkel war's, der Mond schien helle“, werden vorgetragen. Die Augen der Teilnehmer strahlen. Die angefangenen Sätze werden vervollständigt, ganze Verse gesprochen und Neues aufmerksam verfolgt! Und dann das Kompliment einer betagten Dame: „Junger Mann, sie dürfen ruhig mal wiederkommen, das haben sie schön gemacht.“

Alle Beteiligten, vor allem die Veranstalter (Kooperationspartner Café Kleeblatt, AGO-Seniorenzentrum) und die TeilnehmerInnen der Deutschkurse mit ihren Lehrerinnen sind sehr beeindruckt und tief berührt von dem gelungenen Workshop und dem einfühlsamen jungen Künstler. Beim gemütlichen Mittagessen, das großzügig von dem AGO-Team gespendet wurde, gibt's nur anerkennende Worte. Das frühe Aufstehen für „Weckworte“ war nicht umsonst.



„Von Pflegestufen zu Pflegegraden“

Das neue Pflegestärkungsgesetz brachte Veränderungen mit sich. Unter anderem wurden die ehemaligen drei Pflegestufen durch fünf neue Pflegegrade ersetzt. Auch gilt ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff. Da nun den psychischen Erkrankungen eine größere Bedeutung als bisher eingeräumt wird, hat der Verein für soziales Engagement und Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel e. V. gemeinsam mit dem Café Kleeblatt im Januar eine Veranstaltung zu diesem wichtigen Thema organisiert.

Vor dem zahlreich erschienenen interessierten Publikum informierte Christina Keller vom Pflegestützpunkt Büdingen ausführlich über die Themen:

- Neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff
- Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen
- Übergangsregelung bis zum Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetz II
- Auswirkungen in 2017 für den Patienten.

Seniorenmesse 50+ „VIL-BELLA Vita“ im Kulturforum Dortelweil

älter werden heute: selbstbestimmt mobil aktiv

Die erste Messe im Mai 2017 in Bad Vilbel, die sich mit diesem Thema befasste.

Eine Messe, die sich mit dem Leben im Alter befasst? Ist das nicht nur etwas für Senioren? Und wer ist eigentlich damit gemeint? Aus unserer Perspektive ist damit jede Altersgruppe gemeint. Wir meinen, dass es in jedem Alter wichtig ist, rechtzeitig Weichen zu stellen, damit man möglichst lange in der eigenen Wohnumgebung selbstbestimmt, mobil und aktiv sein Leben gestalten und genießen kann. Nur, wer kann schon rechtzeitig die richtigen und notwendigen Weichen stellen?

Die Messe stellte sich dieser Aufgabe. Es wurden Angebote, Hilfsmittel, Hilfestellungen, Institutionen und Fachbereiche gezeigt und über deren Möglichkeiten diskutiert.

In vielen Fachvorträgen wurden spezielle Schwerpunkte aufgegriffen.

Wohnberater standen beratend zu Seite, wenn man nach einer Lösung für sein individuelles Problem sucht.

Es gab Informationen über:

- finanzielle Hilfestellungen für die verschiedensten Situationen,
- Hinweise auf Institutionen und Berater, die im Bedarfsfall in Anspruch genommen werden können,
- Ratschläge, welche Vorkehrungen für Krankheitsfälle getroffen werden sollten,
- Vorschläge, wie man sich durch angepasste sportliche Aktivität fit halten kann und Vieles mehr.

Die Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel mit ihrem breiten Programm an Hilfestellungen, von denen Mitbürger (Nachbarn im weitesten Sinne) profitieren können, war selbstverständlich auch auf dieser Messe vertreten. Gleichzeitig bietet die Nachbarschaftshilfe auch eine Plattform für Personen, die bereit sind, sich mit ihren individuellen Fähigkeiten für ihre Nachbarn (Mitbürger) einzubringen.

Dieter Richardt



Trauercafé

Das Trauercafé besteht seit vier Jahren. Es ist ein unverbindlicher Gesprächskreis, der von zwei Mitgliedern der Hospizgruppe begleitet wird. Im gemeinsamen Gespräch sollen die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen über ihre Trauer reden können. Im Jahr 2017 waren es zwischen 3 und 9 Personen. Es beginnt mit dem Vorlesen eines Textes, und danach kann jeder in der Runde über seine Trauer sprechen, aber eine Verpflichtung dazu gibt es nicht. Manchmal zieht die heftige Trauer eines Teilnehmers die Anteilnahme aller auf sich – aber das ist gut so: Sich in der Gruppe entlasten zu können, ist oberstes Prinzip. Zu erfahren, dass Trauer sich verändert und andere ähnliche Probleme haben, ist für jeden in der Gruppe hilfreich.

Manchmal kommt es vor, dass sich das Trauercafé in ein „Erzählcafé“ verwandelt: Die Trauer-Themen sind kurzfristig verblasst und machen vergnüglichen Erinnerungen aus der Vergangenheit Platz.



Claudia Thutewohl und Renate Brinkmann (von links)